

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

341 (24.7.1928) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 ... im Voraus im Verlag od. in den ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ... Karlsruhe, Dienstag, den 24. Juli 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiernarten ...

Die Ostseemanöver abgefragt.

Weil wir sparen müssen.

Die vorgesehenen gemeinsamen Übungen von Heer und Marine in Ostpreußen für spätere Zeit zurückgestellt.

Berlin, 23. Juli. (Zuspruch.) Das Reichswehrministerium ...

Grund für das Ausfallen der Übungen

Widert im wesentlichen die angespannte Lage der Reichsfinanzen und das Bestreben, im Rahmen des Heereshaushaltes Ersparnisse zu erzielen.

Die Heranzuführung der beteiligten Truppenteile voraussichtlich unter vergleichsweise günstigeren finanziellen Vorbedingungen möglich sein wird.

Das Reichswehrministerium hat sich mit Rücksicht auf die angespannte Lage der Reichsfinanzen veranlaßt gesehen, die Manöver der Reichsmarine und des Heeres in Ostpreußen, die diesen Herbst stattfinden sollten, abzusagen.

Schlechte Kameradschaft.

Schwere Vorwürfe gegen den Italiener Zappi.

Nobile darf den Eisbrecher „Kraffin“ nicht begleiten.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 23. Juli. Der Kapitän Zappi hat Malmgreen nicht nur lebend und hilflos im Eise zurückgelassen, sondern ihm auch noch seine Kleider genommen.

Anklage gegen die Kameradschaft des italienischen Kapitäns Zappi

veröffentlicht der russische Korrespondent Wecherny heute morgen in Moskau, Wecherny, der als Berichterstatter an Bord des „Kraffin“ ...

die ärztliche Untersuchung der Geretteten

der Malmgreen-Gruppe bei ihrer Auffindung ergeben, daß Zappi nur fünf Tage gehungert haben könne, auf keinen Fall jedoch, wie Zappi selbst behauptet, dreizehn Tage.

Wie Wecherny zum Schluß seines Berichtes mitteilt, hat die vorentscheidende internationale Untersuchung der Nobile-Expedition ...

Auseinandersetzungen unter den geretteten Mitgliedern der „Italia“-Expedition

geführt. Der Kommandant des russischen Eisbrechers „Kraffin“, Nobile auf dessen Einladung hin an Bord der „Citta di Milano“ ...

bei hat sich nun ergeben, daß die Ausgaben für den Transport, die Verpflegung, Unterkunft und Abgeltung von Flurschäden wesentlich die Boranschläge übersteigen.

da der Reichswehre nahegelegt worden ist, ihre Ausgaben möglichst einzuschränken.

Außenpolitische Erwägungen haben nach unserer Information bei dem Beschluß des Reichswehrministeriums keine Rolle gespielt, obwohl der Gedanke nicht von der Hand zu weisen ist, daß man auf die gespannten Verhältnisse in Osteuropa Rücksicht nehmen will.

Die Tarifwünsche der Reichsbahn

Der Beschluß des Reichskabinetts.

Berlin, 23. Juli. (Zuspruch.) Die Reichsregierung hat sich in ihrer Kabinettsitzung mit dem Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Tarifierhöhung erneut befaßt.

Da jedoch die Reichsbahngesellschaft die Frage für unerläßt und die alsbaldige Entscheidung für geboten hält, erhebt die Reichsregierung keine Bedenken dagegen, daß die bestehenden Tarifverhältnisse, ob und in welchem Ausmaße eine Tarifierhöhung als notwendig zu erachten ist.

Das auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924, § 44, eingesetzte besondere Gericht zur Entscheidung von Streitfällen zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft wird beim Reichsgericht gebildet.

Die italienische Regierung sei gegen eine Teilnahme an den weiteren Hilfsplänen für die noch Verschollenen

der „Italia“-Besatzung sowie für Amundsens. Samoilowitsch berichtet dem Hilfskomitee weiter, daß Nobile einen äußerst gedrückt und nervösen Eindruck mache.

Zu dem Bericht des russischen Korrespondenten Wecherny erklärt der Vorsitzende des russischen Hilfskomitees, er habe außer dem Zeugnis Wechernys selber bisher keine weiteren Aussagen von Augenzeugen, welche die Behauptungen Wechernys gegen Zappi erhärten könnten.

General Nobile unter keinen Umständen die Erlaubnis erteilen, an Bord des „Kraffin“ an dem weiteren Rettungswert mitzuarbeiten.

Nobile sei in erster Linie physisch zu sehr geschwächt, er bedürfe des ärztlichen Beistandes, er könne deshalb schon materiell nicht helfen.

In Narvik, wo die „Citta di Milano“ mit den geretteten Mitgliedern der Nobile-Expedition erwartet wird, ist ein italienischer Salonzug mit Schlafwagen 1. Klasse eingetroffen, in dem Nobile und seine Begleiter die Heimreise nach Italien antreten werden.

Der italienische Konsul in Preßburg, Palmieri, hat an einige slowakische Blätter eine Erklärung gesandt, in der er die Angriffe gegen General Nobile als unberechtigt zurückweist.

Auf den Azoren gelandet.

L.L. London, 23. Juli. Wie aus Horta auf den Azoren gemeldet wird, ist der französische Fliegerleutnant Paris mit seinem Begleitern im Flugzeug „La Fregate“ Montag morgen dort gelandet.

Ausklang in Wien.

Das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a.M. Sängerempfang im Wiener Rathaus. — Der Abtransport hat begonnen.

R. Wien, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Anlässlich des 10. Deutschen Sängerbundesfestes fand heute im Wiener Konzerthausaal eine Sängerbundestagung statt, bei welcher nach hartem Kampf die Stadt Frankfurt am Main als nächster Bestort für das 11. Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1932 bestimmt wurde.

Den Abschluß des Wiener Sängerbundesfestes bildete ein Empfang im Rathaus, zu dem über 1200 Personen geladen waren. Bürgermeister Seidl hielt eine Begrüßungsansprache, in der er erklärte, die Teilnehmer des Festes könnten mit Stolz sagen, daß dieses Fest gelungen sei als eine große Kundgebung des Zusammenschlusses aller Deutschen.

Der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Dr. Löffl, erwiderte mit einem Dank an die Stadt Wien für das Gelingen des Festes. Nach ihm führte Reichstagspräsident Lössler u. a. aus: Worte seien zu arm, um das auszudrücken, was man erlebt habe, als Südtirol im Festzug vorüberzog.

Bei dem Abtransport der Sänger nach Köln zu der Beförderung der deutschen Turner zum Turnfest nach Köln zu werden. Die österreichische Bundesbahnverwaltung ist daher gezwungen, ihren gesamten Wagenpark zum Abtransport der Sänger zu mobilisieren.

Was die Pariser Presse sagt.

F.H. Paris, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach dem Verlauf des gestrigen Tages in Wien besteht für den „Temps“ kein Zweifel mehr, welche Schritte die Alldeutschen bezüglich des Anschlusses verfolgen, wie sie auch in offiziellen und offiziellen Kreisen von Wien und Berlin moralische Mißbilligung gefunden hätten.

Die Wiener Kundgebungen aus Anlaß des Sängerbundesfestes finden in Paris überhaupt keine objektive Beurteilung. Dies kommt nicht allein in den zahlreichen Kommentaren, sondern schon in der Berichterstattung zum Ausdruck.

Der „Gaulois“ kommt zu dem Schluß, daß es anscheinend keine Grenze mehr gebe, die die beiden Nationen trenne. Deutschland und Oesterreich betrachten den Anschluß als bereits durchgeführt, wenn sie ihn auch noch nicht öffentlich proklamieren.

Berlin, 23. Juli. (Zuspruch.) Reichskanzler Müller hat sich am Montag in Urlaub begeben. Er reist nach dem Schwarzwald, wird jedoch am 11. August nach Berlin zurückkehren.

Der Reparationsagent bei Poincaré.

F.H. Paris, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, der die letzten drei Tage in Gesellschaft des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon in Dinard verbracht hatte, traf heute morgen in Paris ein und wurde von Poincaré zu langer Besprechung empfangen, über deren Inhalt man unüberbrückliches Schweigen bewahrt. Über es ist sehr bezeichnend, daß Parker Gilbert, der in der vorigen Woche Besprechungen mit der Reparationskommission hatte, sich erst mit dem Schatzsekretär Mellon und dann erst mit Poincaré unterhielt. Daß der Generalagent für die Reparationszahlungen Poincaré über die Anschauungen Mellons wegen der Obligationen informierte, dürfte wohl außer Zweifel stehen. Auch über die Anschauungen des amerikanischen Schatzsekretärs in der Frage der französischen Schulden dürfte Parker Gilbert den französischen Ministerpräsidenten unterrichtet haben.

Ricklin begnadigt.

F.H. Paris, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Trotz der Hegeorien der Pariser chauvinistischen Presse erfolgte heute die Begnadigung des Abgeordneten Dr. Ricklin. Dieser Beschluß des Präsidenten der Republik wurde diesem sofort mitgeteilt, und Ricklin wurde unverzüglich aus dem Kolmarer Gefängnis entlassen.

Falsche Anschuldigungen.

Paris, 23. Juli. Vor kurzem wurde die Meldung verbreitet von der Verhaftung zweier deutscher wegen angeblicher Betrugsereien großen Stills. Wie die Pariser Staatspolizei nun öffentlich bekannt gibt, haben sich die Anschuldigungen als völlig hinfällig erwiesen, so daß die beiden verhafteten Deutschen wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Auch der Senat wird dem Pakt zustimmen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) INS. Washington, 23. Juli. In offiziellen Washingtoner Kreisen werden die in Europa vielfach geäußerten Befürchtungen, der amerikanische Senat werde der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes durch die Vereinigten Staaten Schwierigkeiten in den Weg legen, als gänzlich unbegründet bezeichnet. Vielmehr hält man die Zustimmung des Senats zum Friedenspakt für sicher und zwar schon deshalb, weil die gesamte amerikanische Öffentlichkeit ohne Einschränkung für den Antikriegspakt ist.

Rücktritt des mexikanischen Arbeitsministers

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Mexiko, 23. Juli. Der mexikanische Arbeitsminister Morones ist wegen der in den letzten Tagen nach dem Wort an Oregon gegen ihn gerichteten heftigen Angriffe von seinem Amte zurückgetreten. Gegen Morones, der politisch ein heftiger Gegner des ermordeten General Obregon war, wurde von den Anhängern des Ermordeten eine starke Propaganda betrieben, welche gestern ihren Höhepunkt in gewaltigen Straßendemonstrationen vor dem Hause Morones in Mexiko City fanden. Die Demonstranten forderten erneut stürmisch den Rücktritt des Arbeitsministers, gegen den öfters auch die Beschuldigung erhoben worden ist, den Wort an Obregon mit organisiert zu haben. Unter dem Eindruck dieser neuen Rücktrittsforderung hat sich Morones entschlossen, mit zwei seiner Mitarbeiter sein Amt niederzulegen. In dem Schreiben, in welchem Morones seinen Entschluß mitteilt, betont er, daß er sowohl als auch seine beiden Mitarbeiter den Mord an Obregon auf das schärfste verurteilen. Sie selbst haben weder jemals Beziehungen zu Tat gefunden. Morones beschuldigt die Agrarpartei sodann des Versuches, die innere Ruhe Mexikos zu stören. Er trete von seinem Posten als Arbeitsminister zurück, um die Lösung der innerpolitischen Krise Mexikos zu erleichtern.

Heidelberger Festspiele 1928.

Eröffnungsakt. — Gerhart Hauptmanns Rede. — „Räthen von Heilbronn“ in Hartungs Inszenierung

Die Eröffnung, feierlicher als in vergangenen Jahren, findet im Neuen Kollegienhaus der Universität statt: ein literarisch oder allgemein geistig interessiertes Publikum füllt den Saal bis auf den letzten Platz. Als Generalmusikdirektor Joseph Krups den Saal über sein Orchester hebt, hört man keinen Laut einer bis dahin bewegten, jetzt bewegungslos verharrenden Menge, unter der sich der Staatspräsident Kemme, die Minister Trunt und Leers, die Professoren Hellpach, Wilmans, Grubbe, Feinsheimer, Magnus Feitelberg, die Dichter Hauptmann, Flake, Baquet, Kolbenheyer, Buber, Wombert, Däubler, der englische Maler Rothstein, die Abgeordneten von Rheinbaben, von Kardorff und Frau von Oheimb, befinden.

Das Musikstück verklingt, der erste von drei Sprechern steht hinter dem Rednerpult: der Heidelberger Journalist Rudolf K. Goldschmidt, Vorsitzender des Festspielvereins, ein Schriftsteller von Rang und ein Mann, dem die Heidelberger Festspiele mehr als Hilfe durch Rat und Tat verdanken — sie sind zum guten Teil, Geist von seinem Geiste. . . . Sieh mit diesem Geist auseinander zu sehen erübrigt sich hier: die Idee bedarf der Anerkennung nicht mehr, in drei Jahren war ihre Ausführung durchgeführt, vielleicht beginnt damit schon die Gefahr: was durchgeführt, wird leicht gewohnt. Es wäre müßig, zu verhehlen, daß die Geleise schon ein wenig zu glatt befahren, zu ausgefahren scheinen. . . . Dem zu steuern ist Goldschmidt vielleicht berufener als Hartung: er hat erkannt, daß das festliche Kleid das Unentbehrliche ist. In einer unbetonten, unpathetischen Anrede gelangte er zum Schluß, daß die Atmosphäre der Festlichkeit die Heidelberger Spiele zu einer deutschen Sache mache: videant consules. . . . sehe er, mit den anderen, zu, daß sie eine deutsche Sache bleibe. Als sie angefangen wurden, schienen sie es zu sein. In diesem Augenblick wirken sie ein wenig provinzialer als vorher.

Den Eindruck der größeren Feierlichkeit, der geringeren Festlichkeit verstärkte trotz ihrer hohen Qualitäten die Rede des Universitätsrektors Dibelius. Dibelius, der über einen außerordentlichen Stil der Sprache, über Eloquenz und Rhetorik verfügt, tat die allgemeine Sache der Festspiele freilich mit kurzen Worten ab und beschränkte sich, nach der Gewohnheit des Wissenschaftlers, auf eine Einzelheit: auf die Begrüßung Gerhart Hauptmanns, dessen Anwesenheit und Mitwirkung sich als eine Art Patronanz über die Festspiele dieses Jahres präsentiert. Es ist zu sagen, daß seine Rede an Hauptmann vollendet war: sie entbehrte der Ueberheblichkeit und der Unterwürfigkeit, sie war maßvoll und lakonisch; sie vermittelte, alles in allem, mit gütigeren Sätzen und in prägnanten Formen geschickter zwischen den Generationen, die einander

Japan bricht die Beziehungen zu Nanking ab

v.D. London, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie der „Daily Telegraph“ aus Peking meldet, hat Japan die Beziehungen zur Nankingregierung infolge der Aufhebung des chinesisch-japanischen Vertrages durch die Nankingregierung abgebrochen.

Chinesische Verluste.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Nanking, 23. Juli. Nach hier vorliegenden Berichten sollen die chinesischen Verluste bei einem Zusammenstoß mit japanischen Truppen in Schantung 600 Mann betragen.

500 Kommunisten in China erschossen.

U. Peking, 23. Juli. Wie aus Nanking gemeldet wird, sind wegen der Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Regierungstruppen im Wuntshangbezirk 500 Kommunisten erschossen worden. Unter den Erschossenen befindet sich auch Tschentaitai, das Mitglied der chinesischen Sektion der Komintern und Mitarbeiter Borodins.

Ein japanisches Luftschiff explodiert.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Tokio, 23. Juli. Das japanische Militär-Luftschiff Nr. 80 ist auf der Höhe von Kjusiu explodiert. Wie die angestellte Untersuchung ergab, wurde das Luftschiff zu einer Notlandung auf offenem Wasser gezwungen. Infolge der Unvorsichtigkeit eines Mannes der Besatzung, der die Kanone mit offenem Licht untersuchen wollte, geriet eine Gaszelle in Brand. Bei der darauf folgenden Explosion blieb die Besatzung des Luftschiffes wie durch ein Wunder bis auf einen unverletzt. Dieser befand sich in unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes und erlitt schwere Brandwunden, dürfte jedoch mit dem Leben davonkommen.

Verhaftung eines deutschen Arztes in Rußland

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.) INS. Moskau, 23. Juli. Zu der Verhaftung eines deutschen Arztes Dr. Fletisch in Saratow teilt der Moskauer Korrespondent des INS mit, daß alle Berichte über den Fall von der Regierung ausgehalten wurden und daß das russische Auswärtige Amt auf Befragen erklärt, die Nachricht sei unbedeutend. Wie weiter aus Moskau gemeldet wird, ist der verhaftete deutsche Arzt bisher noch nicht aus Chaikow nach Moskau überführt worden. Dr. Fletisch hat 2 1/2 Jahre im Dienste der Wolga-Republik gestanden und genöß den Ruf als einer der besten Ärzte der Republik. Dr. Fletisch soll angeblich die Tätigkeit der deutschen Kommunisten in der Wolga-Republik trüffelt haben.

Streikschlachtfeld im New Yorker Regierungsviertel.

* Berlin, 23. Juli. (Kunstsprach.) Nach Meldungen aus New York kam es im Regierungsviertel der Stadt New York zu einer Streikschlachtfeld zwischen der Regerverbölkerung und 150 Polizisten. Erst nach mehrstündigem Kampf konnte die Polizei mit Hilfe der Feuerwehre die heulende Menschenmenge in die Gewalt bekommen. Die Veranlassung zu dem Zwischenfall gab die Verhaftung eines Negers durch die Polizei, die darauf von der wütenden Menge mit Badsteinen, Knippen und Bügelfeisen bombardiert wurde. Später umlagerte eine etwa dreitausend Menschen zählende Regervermenge jöhnd und brüllend die Polizeiwache und konnte erst mit Hilfe der Feuerpolizei vertrieben werden.

Sechs Tote bei einem Eisenbahnunglück.

U. London, 23. Juli. Nach Meldungen aus Boston sind bei einem Eisenbahnunglück bei Farmington in New Hampshire sechs Arbeiter getötet und mehrere verletzt worden.

Hochbahnunglück in Boston.

U. Boston, 23. Juli. Am Sonntag ereignete sich hier ein schweres Hochbahnunglück. Zwei Wagen eines Hochbahnzuges sprangen aus den Schienen. Dabei wurden zwei Personen getötet und 20 verletzt.

in Heidelberg begegneten, als manche Schrift und manche Ansprache es vermögen.

Der Dichter Hauptmann, enthusiastisch begrüßt von einem Parkett, in dem Köpfe gleichen Ausmaßes nicht fehlten, las schließlich einen Essay ad hoc, der neben allgemein gehaltenen Anschauungen über Geschichte, Wachsen und Werden deutschen Dramas und über Wechselwirkung zwischen Volk und dramatischer Dichtung sich sehr präzis mit den zur Sache gehörigen nächsten Dingen befaßt: mit den Festspielen. Er hat übrigens vorher seine Anschauung über das Drama von heute selten so unabweisend zu erkennen gegeben: er ist der Ansicht, daß der Dramatiker erst geboren werden muß, daß der Stand des Dramas von heute kein hoher ist. Er trug diese Ansicht sehr behutsam, nicht wörtlich und etwas flüchtig vor — sie war nicht zu verkennen, und sie darf an keiner Stelle, auch nicht an dieser, von einer Generation, die Kaiser, Bronnen, Döblin zu den ihren zählt, unwillkürlich bleiben.

Hauptmann, Anamuno zitternd, „Die wahre Zukunft sei das Heute“, leugnet gleichwohl das Essentielle dieses Sages. Er vermischt, in Wesentlichen den Zusammenhang zwischen Volk und Dichtung, wenigstens dramatischer Dichtung, also die Bodenständigkeit der Gedichtung — und setzt an den Anfang deutschen Dramas „Minna von Barnhelm“, eine Komödie, die glänzend genug ist Erdgeruch entbehren zu dürfen. Er erkennt den Einfluß dieses Theaterstücks und seines Autors auf „Egmont“, „Clavigo“, „Kabale und Liebe“; aber er verweist nicht auf sie, er lehnt „Wallensteins Lager“ in diesem Zusammenhang ab, und er befaßt als Volksstück „Wilhelm Tell“. vergißt „Schuld und Fau“ nicht, und nennt „Räthen von Heilbronn“. Sein Verhältnis zu Shakespeares als Volksdichter in diesem Sinne wird aus einer früheren Aeußerung, man möge an „Sommernachtsstraum“ über dem Humor die beißende Satire nicht vergessen“, nicht ganz deutlich ersichtlich, „Tell“ mag in diesem Zusammenhang, wenn auch nicht in jeder Bearbeitung, ohne weiteres hingenommen werden, über „Schuld und Fau“ wird gelegentlich der bevorstehenden Aufführung in diesem Rahmen noch zu sprechen sein. Die Betrachtung des Kleistschen „Räthen“ als Volksstück ist ein gründlicher Irrtum, ein Grundirrtum. Die Verwechslung geschieht an der Oberfläche und wird ohne weiteres aufgeklärt: Thema ist ein Lieblingsthema des Kleinbürgerturns, nicht des Volkes, der, nach Goethes Wort, Volkheit. Kleist ist sich darüber ganz klar gewesen — der Untertitel, den er seinem Schauspiel gab, belegt das; ihm ging es auch nicht um das Thema, sondern um die Gestalt in diesem Falle, nicht um die Idee, sondern um das Gefühl. Er ist niemals weniger wäherisch in seinen Mitteln gewesen als hier, eben weil er das zwischen Legende und Kolportage Schwanfende der Fabel vom kleinen Mädchen, das eine heimliche Kaiserstochter ist, und dem strahlenden Grafen nicht verkannte; er erlaubte sich das Spiel mit dem Effekt: er schrieb für das Theater und dessen intellektuelles Publikum seiner Zeit, wenn irgend einmal und irgend etwas, „Das Räthen von Heilbronn“.

Gustav Hartungs Inszenierung, die eine Aufführung vom vergangenen Jahr mit geringen Aenderungen wiederholt und darum

Dreihundertjahrfeier Stralsunds.

U. Stralsund, 23. Juli. Zur Dreihundertjahrfeier der Stadt Stralsund hielt im Rathaus Professor Paul von der Universität Greifswald einen längeren Vortrag über „Die Stadt Stralsund im Dreihundertjährigen Kriege“. Am 1. Uhr wurde die schwedische pommerische Ausstellung von Oberbürgermeister Heidemann eröffnet. Hier ist der erste Versuch gemacht worden, die dreihundertjährige Verbundenheit Pommerns mit Staninabien darzustellen. Die Ausstellung ist besonders auch durch zahlreiche wertvolle Spenden aus Schweden ermöglicht worden. Ueberhaupt ist anzuerkennen, mit welchem Verständnis schwedische Kreise an dieser Ausstellung beteiligt sind.

Am die Mittagsstunde fand in der alten Stralsunder Marienkirche geistliche Abendmusik statt. Einen besonderen Reiz erhielt diese Veranstaltung dadurch, daß das Konzert auf der 1659 von Meister Stellwagen erbauten Barockorgel, einem der wenigen Kunstwerke dieser Art gespielt wurde.

Das Ehrengericht über Lambach verlag.

* Berlin, 23. Juli. (Kunstsprach.) Das von der Deutschen Nationalen Volkspartei bestimmte Ehrengericht, das am Montag den Fall Lambach behandeln sollte, ist auf Dienstag verlag worden.

Der Fememörder Raphael entwichen.

* Berlin, 23. Juli. (Kunstsprach.) Nach Meldungen aus Rürtrin ist der im Landsberger Femeprozeß zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Fememörder, Oberleutnant Raphael, der am 1. März der Amnestie von Sonnenburg nach Tegel transportiert werden sollte, am Sonntag vormittag auf dem Rürtriner Hauptbahnhof entwichen.

Zwei Bahnarbeiter vom Zug getötet.

U. Cottrop-Kaubel, 23. Juli. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Kaubel, wurde ein Arbeiter aus Dortmund und ein Arbeiter aus Eiden bei Bahnarbeiten von einem Zug erfasst und sofort getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Eine blutige Auseinandersetzung und ihre Folgen.

U. Essen, 23. Juli. Im Volksgarten zu Kran bedrohte in der Nacht zum Montag der 22jährige Bergmann Steinacker aus Wittenheim drei junge Mädchen mit einer Pistole. Als der Freiseur Siegmund den Mädchen deswegen zur Rede stellte und ihm eine Tafel, die er einem jungen Mädchen weggenommen hatte wieder abnehmen wollte, gab Steinacker auf ihn sowie auf den 23 Jahre alten Bergmann Peter Menne aus Kran, der Siegmund beistand, loszugehen. mehrere Schüsse ab, durch die Siegmund schwer verletzt wurde. Der Täter ergriff hierauf die Flucht. Um 6 Uhr wurde seine Verhaftung auf der Eisenbahnstrecke gefunden. Steinacker hatte sich vom Zug überfahren lassen, wobei ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde.

Dreißer Raubüberfall.

U. Bochum, 23. Juli. In der Nacht zum Montag wurde von einem unbekannten Täter ein Einbruch verübt. Als die Wohnungsinhaber durch Geräusche erwachten, schlug er mit einem Hammer auf sie ein und verletzte beide schwer. Leider konnte der Uebelthäter erkannt entkommen, ohne jedoch irgendeine Beute mitzunehmen. Auf die Ergreifung des Räubers ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.) Dienstag, den 24. Juli. Sommererette Konzerte: „Die Hörnertriften“, 8 Uhr. Restaurant Friedrichshof: Ausstellung Bernerischen Relief. Kaffee-Kabarett Roland: Die neuen Künstler; Ortel, 8 Uhr. Wiener Hof: Kästlich Kabarett. Nebensitzspiele: Der Soldat der Marie. Kammer-Vorstellung: Die Dornhöhle von Hawaii; Das Geheimnis des Emsbüchel; Weisprogramm. Central-Vorstellung: Zwischen Flammen und Vekien; Hochstapler des Siehe. Atlantik-Vorstellung: Junfer Strichs verbotene Liebe; Die Reisenden und ihre Liebhaber.

kürzere Anmerkungen erlaubt, mißversteht das nicht. Sie bedient sich im Gegenteil noch kruppelloser aller Mittel, die irgend erreichbar sind, sie läßt sich willig von Mitleid, Landschaft, Umgebung, Atmosphäre verführen, sie spart nicht Ton noch Licht noch Farbe — was irgend einmal in ihm eine Neigung zu den Elementen des Bildes oder der Schaubude vorhanden, sie schenkt ihm sonst wirklich freies zu sein. — hier gibt er sich ihr völlig hin. Diese Ausnutzung technischer theatralischer Mittel geschieht ohne Hemmung und findet keine Grenze, der Reiz ist manchmal völlig unter sich und der Natur unterlegen. Es gibt Beleuchtung, kein Licht, Geräusch, nicht Musik, Geräusch von Rüstungen, Schwertergeklirr, schauende Pferde — keine Atmosphäre mehr. Einen scheinwerferbeleuchteten Säulengang auf Schloßdachsinnen hat sich der fühne Kleist nicht erträumen. Man versteht, daß den Regisseur solche Wirkungen zu erzielen relativ mochte — sie sind nichtsdestoweniger billig.

Das Stück ist kein Stück für Hartung.

Seine Sprache meistert er freilich ins Letzte. Da ist kein Wort, das nicht sitzt, kein Unterton, der nicht erfasst, kein Zwischenwort, -Zeilen, das nicht gehört ist; Rhythmus und Gang, Stahl und Sinn dieser Sprache: es hat, in diesem Meister, alles seinen Ausdruck gefunden.

Es ist so: der Dichter ist ein Dichter für Hartung. Das Stück ist kein Stück für Hartung.

Das Stück ist freilich auch kein Stück für Freilichtbühne. Es fordert gebieterisch Prospekt, gemalten Wald, gemalten Holzgerüst, künstliche Sterne, Kullissenholunder, Vorhang, Rampenlicht, Bühnen-teppich.

Räthen ist die Lena rath. Man muß dieser zweiten Elifabeta nach ihrem endlichen, großen, verdienten Berliner Erfolg in „Krantheit der Jugend“, jede Rolle wünschen und jede Gelegenheit, eine Rolle zu versuchen. Bei dieser Gelegenheit stellt sich heraus, daß „Räthen“ keine Rolle für sie ist: sie hat die Hysterie und die Intelligenz der Hingabe, sie hat nicht die Keuschheit und die Reinheit dieser Hingabe. Sie ist, leidet sie oder krankt sie, Marie Baumarchats, nicht Räthen. Der Pelz, die große Toilette, das gelbe Pyjama, sie ist immer besser kleiden als schwäbisches Mittelalter.

Ebert ist ein Graf vom Straß, wie er als Bild im Buche steht, und kann in Haltung, Ton, Ernsthaftigkeit nicht vollkommen gedacht werden; vielleicht schlanker, besser, jünger. Hans Hermann Schaufuß' bonhomme Komik gibt dem Gottschalk Baumbach, Elsa Wagner der Charge einer Hauswirthin Bewegung; Darsteller des Kaisers, ein sonst achtbarer Schauspieler, fällt ungewöhnlich ab. Der stärkste schauspielerische Eindruck des Abends ist in allen ihren Szenen, überragenderweise Fritz Brod, eine ausgearbeitete Leistung von hastender Phantasie in der Bewegung und in der Stelle des Tons. Sonst reichen die Einzelleistungen in den Durchsicht — eine ganz junge Schauspielerin, ein Fräulein, Bäbel Wolf, Mitglied des Heidelberger Stadttheaters, sterblich beglückt, anstellig, kann auch in einer kleinen Rolle als auffallender Talent nicht übersehen werden.

Juli bevorzugt in Baden-Baden. Musikfest-Neubaus. — Golf für Anfänger. — Traumpiel im Strandbad.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Man kann eben nicht immer die Jahreszeiten der Kur Saison nach Bedarf plumbieren. Im Juni waren solche Läden sichtbar, das Badeleben trotz im Kreis um sich selbst, trotz aller Frequenzziffern hätte die „saison morte“ etwas laut. Da man jedoch auch im programmbehüteten Baden-Baden am amüsantersten noch von Gegenständen lebt, ergibt sich ebenso leicht auch das Gegenteil, daß nämlich die Programmpunkte sich auf eine kurze Frist zusammenhäufen. Dann hat man mit der Wahl die Qual, weiß in der Fülle der Geschie nicht, welchen der Genüsse im Gedränge ihrer Gleichzeitigkeit man vorziehen soll. Ein solcher Tag z. B. war der letzte Sonntag. Mittel finden Sie, daß man sich richtig verhält, wenn man von einem halben Etenement höchstens die Hälfte absolvieren kann? Da stand also zunächst einmal das Kammermusikfest im Zenith, zur selben Zeit wurde der Kleingolfplatz an der Lichtentaler Allee eröffnet, das neue Strandbad an der Dos hatte zum ersten Mal seine Reize zu entfalten und außerdem hielt die Volksfeststimmung des „Barnhardstages“ die Stadt in Atem.

Die Stadt hatte am vorletzten Abend des Kammermusikfestes in einem laudenden Vokalchor ins Kurhaus geladen. Bei schönen und freundlichem Geplauder wurde die Liaison gefeiert, die Baden-Baden mit der atonalen Note der Gegenwart jedes Jahr seit den Hundstagsstagen einget. Ein solcher Abend hat dann die Aufgabe zu zeigen, daß alle noch so empfindlichen Musikantonzungen in Wohlklang enden, wenn sie nur recht begossen werden. Man sitzt in der endlich getühlten Nacht bis zum Morgen auf dem Gartengarten, und manches gefestigte Bürgerherz findet seine ganze Befriedigung darin, zu sehen, wie sich der unbändige Verächter aller hergebrachten Regeln, der Musiker von übermorgen, den wohlgeleiteten Takt der Tanzmusik von vorgestern zu fügen hat. Das Schicksal zur Süßspeise der lebenswürdigen Raute des Kurlebens, die beiderseits schmunzelnd ausgelöst wird. Der Vorzug, aus der erhitzen Smockinghaut ins Strandbad zu fahren, um dort der Normaltemperatur sich zuführen zu lassen, muß unter diesen Umständen platonisch bleiben.

Am nächsten Morgen jedoch geht man auf jeden Fall hin. Nicht ohne vorher das Eröffnungsspiel beguckt zu haben, mit dem der Kleingolfplatz, der „putting place“, sein neues Dasein beginnt. Hier können Familien Golf spielen lernen. Hier übt sich im Kleinen, der später im Großen Meister werden will. Das ist der Platz der verkürzten Distanzen, wo man einen Sappen Golf frühstücken kann, wenn man zu mehr keine Zeit oder Lust hat. Das ist außerdem die Vorstufe des großen Pläses, der nun ebenfalls bald dem Verkehr übergeben werden und die Attraktion der golfspielenden Welt werden soll.

Dann also, wie gesagt, ins „Städtische Strandbad“. Hier herrscht eine erdrückende Fülle, Novitäten reizen doppelt, noch mehr, wenn Wasser die ganze Schlußzeit der verwichenen Menschheit wie an diesem Tag. Man muß sagen, das ist ganz ausnehmend gemacht. Obwohl es viele gibt, denen die stillere Atmosphäre des früheren Zustandes wohlher getan hat, denen das alte Gebirgswasser lieber war wie das angewärmte, die die ungewohnte Bescheidenheit bei „Water Runz“, dem trefflichsten aller alten Schwimmbäder, der Turbulenz dieses Strandbads vorzogen, es war doch doch eine Notwendigkeit, sich solchermaßen neu zu gebärden. Von dem von dem verwirrenden Aspekt legt man sich schließlich nach dem Imbiß in dem ausgezeichneten Strand-Restaurant auf die Liegebahre und läßt das funterbunte Leben um sich kreisen. Bald ist man im Brand der mittäglichen Sonne sanft einschlämmt, das Traumpiel beginnt. Man bratet und brüht an der Dase vor der Dos. Palmen webeln wohligen Schatten über den Wästen, und läßt über blauen Meer ziehen die Dampfer vorbei, in der Ferne klingt eine Sirene zur Abfahrt ins Weltmeer, ein freundlicher Schrei mit der blauebandeten, koketten Mähe, gibt einige Tips, wie man anders Ufer ziehen die Karawanen der Kamelle in die brüllende Meeresküste, aber äquatornahe, schaut man den Affen zu, die über die Weste jonglieren, von ferne winkt Afrika, wo einige verlassene Riffabnylen ihren einleinen Kriegstanz aufzuführen, dort winkt mein Freund Kamir gerade einen längst gesuchten Einwohnereinstamm, ah, wie ist es schön im fernen Süden, komm her, du holde, Kotosnuh, bums — da ist sie schon. Mitten auf dem Bauch! Auf fährt der gemächliche Träumer, aber o weh, zerronnen ist der Traum. Statt einer Kotosnuh wats — wohin rollst du schau — ein Fußball, den mir ein mutwilliger Sportskollege auf den Bauch gekickt; ich umher in der Runde, keine Spur von Afrika, nichts von Palmen, nichts von schiffbuchstündigem Ozean — es ist nur drei Stunden später, ein närrischer Traum hat sie ausgelöst, wir sind wohlbehalten von phantastischen Abenteuern immer noch an der angewärmten Dos, die Sonne brennt; ja gewiß, das

Basin ist groß, aber kein Mittelmeersee, und statt der Riffabnylen tanzen die Spitzengarconnes der jeunesse dorée von Baden-Baden. Eben noch in stolzen Träumen auf dem Ritt ins Morgenland, und schon wieder in einem wohlfortierten Lager von Kurgästen plus

Einheimischen. Gesagt rollt man, der strengen Vorschrift entsprechend, die lockeren Zipsel des Badetrifols zu ordnungsgemäßer Sitz und schon wird aus dem romantischen Seefahrer wieder der Musterhabe strandbadgemäher neuer Sachlichkeit. — ae —

Jahres-Hauptversammlung des Bad. Landesfischerei-Vereins.

— Säckingen, 22. Juli. Der Badische Landesfischerei-Verein hatte hierher zu seiner 14. Jahreshauptversammlung eingeladen. Die Ausführenden Mitglieder des Landesvereins traten am Mittags zu einer Sitzung zusammen. Namens der Stadt Säckingen entbot Bürgermeister Trunzer den Herren an ihrer Spitze Unterrichtsminister Leers, dem 1. Vorsitzenden, den Willkommensgruß und die Wünsche der Stadt. Für den Fischereiverein Säckingen sprach Stadtrat Brogli seinen herzlichen Willkomm. Nach Erledigung der Ausführenden Mitglieder wurde im „Röfle“ das gemeinsame Mittagessen eingenommen.

Am Nachmittag tagte in der Aula des Schulhauses die Generalversammlung. Der erste Vorsitzende Minister Leers, begrüßte die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Als Vertreter des Innenministeriums, des Landeskommissars von Konstanz, sowie der Landräte von Waldshut und Säckingen überbrachte Regierungsrat Dr. Bede r-Waldshut der Versammlung herzliche Wünsche. Es folgten die Vertreter des hiesigen Verbandes des Deutschen Angler-Bundes, die Vertreter der Badischen Landwirtschaftskammer, des Schweizerischen Fischereivereins, für die Berufsfischer vom Oberheim Herr Lüthgen, der Vorsitzende des Säckinger Fischereivereins Haaf und der Vertreter des Deutschen Fischereivereins Dr. Koch-Karlsruhe.

Minister Leers dankte für die Begrüßung und führte in die sachlichen Beratungen ein. Die Erstattung des Jahresberichtes zeigte ein weiteres Anwachsen des Vereins, der insgesamt 2587 Mitglieder aufweist. Im Hauptteil seines Referates wies er auf den Rückgang der Berufsfischerei hin durch die zunehmende Schädigung der Fischerei durch Korrekturen, Kanalisationen und Abwässer. Interessantes Material ergab das zahlenmäßige Ergebnis des Fischfangs in Baden, das 1927 992 T. der verschiedenen Fischarten ergab. Der Laichfang für 1927 hat ein ganz ansehnliches Ergebnis gebracht, das seit vielen Jahren nicht mehr erreicht worden ist. Der Vortrag Dr. Kochs würdigte dann weiter in großen Zügen die Arbeiten des Landesfischereivereins auf den verschiedensten Gebieten der künstlichen Nachzucht und der Erhaltung des Fischbestandes.

Die Rechnungsablegung der Kassenverwaltung ergab einen befriedigenden Stand der Finanzen. Als nächsten Tagungsort der Jahreshauptversammlung wurde Kehl bestimmt. Beim Punkte: Wünsche und Anträge stellte sich eine lebhafte Aussprache ein, bei der die Beschwerden der Sports- und Berufsfischer deutlich zum Ausdruck kamen. Es folgte ein interessantes Referat des Landtagsabgeordneten A. Mann über das Fischsterben und seine Ursache, sowie die Ueberbelegung des Fischereiberufes. Unter lebhaftem Beifall wandte er sich gegen die von Fischern der anderen Kantonsstaaten des Bodensees geübte Raubfischerei. Minister Leers unterstrich die Ausführungen A. Manns und wandte sich in seinen Darlegungen gegen Art und Umfang des Badens in den verschiedenen Gewässern, das ohne Zweifel zu einer Gefährdung der guten Sitten führe. Bei dem Kapital Abwässer deckt die Aussprache oft skandalöse Zustände auf.

Der Vorsitzende, Minister Leers, dankte für die vielseitigen Anregungen und schloß, nachdem Vorstand und Kassenverwaltung Entlastung erteilt worden war, die interessant verlaufene Tagung.

Der nasse Tod.

— Wintersdorf (b. Rastatt), 23. Juli. (Beim Rettungswert gestorben.) Gestern nachmittag verank beim Baden im Rhein plötzlich das Töchterchen eines Baden-Badener Bürgers, des Schlossermeisters Braun a. g. l. Der Vater, der vom Ufer aus den Vorfall beobachtete, sprang in begreiflicher Erregung ins Wasser, um das Kind zu retten, was ihm auch gelang. Doch fiel er einige Meter vom Ufer entfernt, offenbar von einem Herzschlag getroffen, ins Wasser zurück. Man verbrachte ihn alsbald ans Land. Die angelegten Wiederbelebungsversuche blieben aber ohne Erfolg.

— Radeburg (bei Waldshut), 23. Juli. (Ertrunken.) Ein in Zurzach beschäftigter Mann namens Fischer habe in Rhein und drohte zu ertrinken. Der Kaufmann Kurt Haken versuchte ihn zu retten. Der dem Ertrinken nahe Mann klammerte sich aber so fest an die Füße des Retters, daß diesem selbst der Tod drohte. Er mußte sich deshalb von Fischer frei machen, der dann den Ertrinkungsstod erlitt.

— Pfalsendorf, 23. Juli. (Ertrunken.) Der Sohn des Meßgers Bucheder sprang in erregtem Zustand in den Ruchweiler See, erlitt einen Herzschlag und ertrank.

— Hohhusch (bei Offenburg), 23. Juli. (Nach der Hochzeitseier in den Tod.) Am Sonntag morgen hat der 53jährige Ochsenschwartz Georg Weinert seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Am Tage zuvor hatte seine Tochter Hochzeit.

Eine Bergstraße für den Autoverkehr freigegeben.

Vom Kurort Badenweiler führt durch herrlichen Hochwald eine Fahrstraße nach dem 1168 Meter hohen Hochblauen, einem der höchsten Gipfel des Schwarzwaldes. Die Straße, die in ihrer jetzigen Linienführung in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts angelegt wurde, wird vom 23. Juli ab für den Autoverkehr freigegeben. Die Freigabe stieß auf Schwierigkeiten, da neun um das Blauengebiet liegende Gemeinden, die an den Waldbeständen und damit an der Fahrstraße Anteil haben, Einwendungen erhoben, weil sie insbesondere der Ansicht waren, die Holzabfuhr auf der nur vier Meter breiten Straße werde durch den Kraftwagenverkehr beeinträchtigt. Schließlich gaben sie doch ihre Zustimmung, nachdem die Kurverwaltung Badenweiler sich zur Tragung der Hälfte der jährlichen Straßenunterhaltungskosten bereit erklärte.

Einer Einladung folgten, befuhren in Kraftwagen des Freiburger Autoclubs Pressevertreter am Samstag die freigegebene Straße. Ueber mehrere Kurven, die den Fahrer zur Vorsicht mahnen, führte die Autoreise nach dem Gipfel des Hochblauen, wo im Untertunshaus kurze Rast gemacht wurde. Die Herren Landrat Schmitt (Müllheim), Fabrikant Hauser-Freiburg (Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs), Verkehrsdirektor Dufner-Freiburg und Oberforstrat Schuler (Badenweiler) gaben in Ansprachen ihrer Befriedigung über die Erschließung der Blauenstraße für den Autoverkehr Ausdruck. Auf der Rückfahrt hielten die Teilnehmer im Kurhaus in Badenweiler Einkehr und auch hier wurde in Ansprachen auf die besonders für den Kurplatz Badenweiler bedeutungsvolle Errungenschaft im Autoverkehr hingewiesen.

Fremdenschutz im Schwarzwald.

Seit geraumer Zeit sind im Schwarzwald besondere Schutzmaßnahmen getroffen, die den Spaziergängern und Touristen gestatten, ohne Angst und Sorge die Schönheiten des Schwarzwaldes zu genießen. Von Baden-Baden aus wird z. B. der mittlere Schwarzwald überwacht. An den Raststätten beteiligen sich jeweils 8-10 Polizeibeamte. Der Kraftwagen führt sie hinaus. An irgend einem Punkte wird Halt gemacht. Die Leute schwärmen in kleinen Gruppen auseinander und durchstreifen ein bestimmtes Gebiet systematisch. An einer vorher bestimmten Stelle sammeln sich die Beteiligten wieder, um weiterzufahren und von einem neuen Punkt aus abermals Streifen zu unternehmen. In wenigen Stunden kann auf diese Weise ein großes Gebiet eingehend nach verdächtigen Elementen durchsucht werden. In der Hauptsache werden auch die Wald- und Spazierwege bezogen. Bei der letzten derartigen Razzia wurde z. B. das Waldgebiet bis zur Badener Höhe durchsucht, dabei wurden sämtliche Hütten besucht. Das Ergebnis der Razzia war befriedigend. Es wurde nichts Verdächtiges festgestellt, die Hütten waren alle leer, lediglich einige kleinere Trupps fröhlicher Wanderer wurden angetroffen, die ausgezogen waren, um in den herrlichen Wäldern Siesta zu machen. Auch zwei berittene Schupo beteiligten sich neuerdings an den Streifen.

Bürgermeisterwahlen.

— Helmsheim, 22. Juli. Von 609 Wahlberechtigten der Gemeinde Helmsheim stimmten bei der Bürgermeisterwahl 582 ab. Der von der Bürgerpartei aufgestellte Kandidat Christian Feldmann I wurde mit 318 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der Zentrumskandidat W. H. Schürer erhielt 239 Stimmen. 5 Stimmen waren zerstreut. Infolge von Krankheit ließ sich der bisherige Bürgermeister Mühlensberger Rudolf Steiner nicht wieder aufstellen. — Sofort nach Beendigung der Wahl durchteilten Festreiter das Dorf, hielten im Walde eine mächtige Lanze, die sie geschmückt bunter Vorantritt der örtlichen Musikkapelle nach altem Brauch vor dem Haus des neuen Bürgermeisters aufpflanzten. Ein Ständchen wurde dargebracht, hierauf folgte der Dank des Bürgermeisters in einigen herzlichen Worten. Ein gemächliches Beisammensein in allen Wirtschaften schloß sich daran an.

— Würmersheim, 22. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl wurde unter den zwei Kandidaten: Altbürgermeister Enderle und Josef Stürminger, Landwirt, der Gegenkandidat Josef Stürminger mit großer Stimmenmehrheit zum neuen Bürgermeister gewählt.

— Forzheim, 23. Juli. (Brand.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brach in dem Haus Westliche Karlsriedrichstraße 210 ein Dachstuhlbrand aus, der das Dach und den Dachstuhl völlig zerstörte. Der Brand konnte aber nach zweistündiger Arbeit wieder gelöscht werden. Der Strahlenbrennwert mußte während dieser Zeit durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache ist noch nicht festgestellt, doch nimmt man an, daß ein fahrlässiger Kamin die Ursache des Feuers ist.



SINDBAD DER SALEM-RAUCHER,

erzählt weiter:

Wir armen Schiffbrüchigen wanderten in der Dunkelheit verzweifelt auf der Inselumher, als plötzlich ein gewaltiger scheußlicher Riese zähnefletschend vor uns auftauchte. Es gab kein Entrinnen. Wie Kinderspielzeug griff er uns mit seinen Klauen und schleppte uns in seine Höhle. Vor unseren entsetzten Augen nahm er unseren wohlbeleibten Kapitän, briet ihn am Feuer und fraß ihn mit Haut und Haar. Dann legte er sich schnarchend zur Ruhe. Von nun an fraß er täglich einen meiner Genossen, und mit bebender Angst sahen wir unser aller Ende nahen, bis mir plötzlich ein rettender Gedanke kam.

Aber bevor ich weitererzähle, laßt uns die Erinnerung an die schrecklichen Zeiten mit dem wundervollen Geschenk Allahs in dem duftenden Rauch meiner geliebten Cigarette wohlthätig verschleiern. Allah lenkte alles zum Guten, und heute genießen wir in Ruhe und Frieden die Früchte meiner Arbeit, die herrliche süß-milde

CIGARETTE

SALEM AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich



5 Pf.



(Fortsetzung folgt)

Altstadtrat Robert Osterlag.

Zu seinem 75. Geburtstag.

Altstadtrat und Hoffattlermeister Osterlag, eine markante Persönlichkeit unserer Stadt feiert heute (24. Juli 1928) seinen 75. Geburtstag. Ein an Arbeit und Mühe erfolgreiches und segensreiches Wirken liegt hinter diesem angesehenen Handwerksmeister und Bürger der Stadt. Reiches Können und unermüdlicher Fleiß brachten seine Sattlerei zu hoher Blüte. In der Gewerbeförderung war er als Führer des Gewerbevereins Karlsruhe, sowie als Präsident des Landesverbandes bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen lange Jahre erfolgreich tätig, zu deren Ehrenpräsident er vor Jahren in dankbarer Anerkennung ernannt wurde. Schon vor Einführung der gesetzlichen Bestimmungen über das Lehrlingswesen und Durchführung von Gesellenprüfungen hat Osterlag in vorbildlicher Weise die Abnahme der Prüfungen auf fakultativer Grundlage mit Ausleistung von Lehrlings- und Prüfungsarbeiten im Gewerbeverein durchgeführt. Osterlag hat in der Handwerkerförderung mit Hingabe und vollem Einsatz seiner hohen Fähigkeiten sehr viel geleistet und sich daher in Handwerk große Anerkennung und Verehrung erworben. Als schlagfertiger, energischer aber auch konzipianter Mann mit vornehmtem Charakter hat er sich allgemein beliebt gemacht. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde er auch Mitglied des Landesgewerbevereins und Mitglied des Vorstandes des Verbandes Deutscher Gewerbevereine.

In seiner langjährigen öffentlichen gemeinnützigen Tätigkeit als Stadtrat und insbesondere auch in seiner langjährigen Tätigkeit als Gemeinderichter erwarb er sich durch sein objektives Urteil hohes Ansehen und Anerkennung. Volla 24 Jahre lang hat Osterlag sein umfassendes Wissen und Können in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Die Nationalliberale Partei, in deren Reihen er an vorderster Stelle gestanden hatte, entsandte ihn im Jahre 1895 in das Stadterordnetenkollegium, dem er bis zum Jahre 1902 angehörte. Von 1902 bis 1919 war er Stadtrat und als solcher Mitglied zahlreicher Kommissionen. So war er u. a. Inspektor des Friedhofs, Rezipient für das Straßenbahnwesen, Besitzer des Gewerbegerichts und Schiedsmann beim Gemeindegericht. Gerade das letztere Amt gab ihm Gelegenheit, sein verständnisvolles Wesen in hervorragender Weise zu betätigen. Vom Jahre 1894 bis 1898 gehörte er auch dem Bezirksrat an, war auch längere Zeit Stellvertreter des Kreisabgeordneten.

In welcher Weise Herr Osterlag die Entwicklung der Stadt Karlsruhe am Herzen lag, war daraus zu ersehen, daß er einer der Gründer des Karlsruher Verkehrsvereins gewesen ist, an dessen Spitze er unermüdet und uneigennützig für die Hebung des Fremdenverkehrs befohlen war. Später wurde er auch Präsident des Badischen Landesvereins der Verkehrsvereine. Beide Organisationen haben ihn in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Bei der Aus schmückung des Rathausesalles hat die Stadt Karlsruhe das Porträt des Herrn Osterlags, als Vertreter des Handwerks ausgemählt und zwar ist es neben dem des Reichspräsidenten Hindenburg, als dem Schirmherrn des deutschen Handwerks und dem des Schreinergehilfen Tappert, dem Vorsitzenden des Gesellenausschusses der Handwerkskammer Karlsruhe, angebracht.

Möge Herr Altstadtrat Osterlag noch ein schöner Lebensabend im Kreise seiner Familie voll Glück und Frieden beschieden sein.

!) Eine interessante Reisegeellschaft, bestehend aus etwa 30 Chinesen, passierte am Montag mit dem Holländer D-Zug 7.15 Uhr in der frühen der Karlsruher Hauptbahnhof. Die Leute kamen von Amsterdam, wo sie sich hinfüher längere Zeit aufgehalten hatten; sie trugen europäische Kleidung. Von einer internationalen Reisegeellschaft war für die Chinesen Kaffee bestellt und auf dem Bahnhofssteig 4 auch bereit gehalten worden. Die exotischen Gäste mußten zuerst aus dem Schiffe geweckt werden, waren aber anfangs sehr mißtrauisch gegen das gebotene Frühstück, schließlich brachte einer nach dem andern eine Flasche herbei, die sie mitführten, und gossen Kaffee und Milch in diese Gefäße, wobei sie gierig Zucker verlangten. Einige von ihnen sprachen gebrochen englisch. Sie erklärten auf Befragen, daß sie über Genua nach der Heimat zurückreisten.

Rohlinge. Am Samstag nachmittag wurde ein 30 Jahre alter Bader von hier, als er mit zwei sechzehnjährigen Burschen zu Kade durch die Anielinger Allee fuhr, von vier unbekanntem Männern im Alter von 24 und 35 Jahren ohne Veranlassung beschimpft und vom Kade gerissen. Einer der Täter verfehlte dem am Boden liegenden Fußtritt auf den Oberkörper. Mit mehreren Rippenbrüchen blieb der Angegriffene liegen. Von einer Polizeistreife wurde er aufgefunden und nach dem Krankenhaus geschafft. Die Täter konnten leider noch nicht ermittelt werden.

Aus dem Fenster gestürzt. Montag früh stürzte die 24 Jahre alte Chefrau eines Wursters von ihrer im 2. Stock gelegenen Wohnung eines Hauses in der Amalienstraße auf die Straße. Sie wurde mit einem Beckenbruch und einer Gehirnerschütterung im hiesigen Krankenhaus eingeliefert.

Ein neues Opfer des Rheins? Am gestrigen Sonntag vertriebete sich in Maxau das Gerücht, daß beim Durchschwimmen der Brücke ein junger Mann lautlos in der Tiefe versunken sei. Durch die polizeilichen Erhebungen konnte das Gerücht bis jetzt nicht bestätigt werden. Da weder Kleider gefunden wurden, noch jemand als vermißt gemeldet worden ist, darf angenommen werden, daß der Rhein am Sonntag bei Maxau keine weiteren Opfer gefordert hat.

Platzmüll. Am Dienstag von 12-1 Uhr findet auf dem Schmiedepark und am Donnerstag von 12-1 Uhr auf dem Weidplatz ein Promenadenkonzert statt. Sämtliche Konzerte sind ausgefüllt von der Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heißig.

Zur Bekämpfung der Wanzen

Blage, wende man sich an die altbekannte und in allen vorkommenden Fällen unbedingt leitungsabhängige Anstalt

2340

Zu verkaufen

Zu verkaufen: 2 bereits neue eiserne Bettstellen, sowie großer Schrank, bereits neu, 6 Kran Brenneisen, 2 Tischanen, 12 Korntweg 35. (21149)

Zu verkaufen: Ein großer Kisten

Schreibstisch mit Aufsatz, Kleiderständer, bill. zu verk. (21180)

2 alleische Betten mit Mat. 75 A, eine Mat. 15 A, ein Polstermöbel 45 A, Schrank v. 25 A, Schreibtisch 28 A, Stühle, Stühle, Spiegel, Schrank u. sonst. Möb. bei allem sehr billig. An- und Verkauf. G. Hartmann, Wollfstr. 12. (21157)

Eine gebrauchte, taubellens erhaltene Schuhmacher Nähmaschine

G. d. F. Bauparvertrag

Ein großer Kisten

Prisma-Glas

Zu verkaufen: 1 Grammophon

Opel-Limousine

N.S.U. Pony

Motorrad

Grundbesitzwechsel und Hypothekenverkehr in Karlsruhe.

Im 1. Halbjahr 1928 wurden 413 (1. Halbjahr 1927: 539, 1. Halbjahr 1913: 521) Liegenschaften im Gesamtwert von 7 Millionen Mark (8,3 bezw. 10,3 Millionen Mark) umgekauft. Davon waren verkauft worden 353 (415 bezw. 269) Liegenschaften im Gesamtwert von 6,5 Millionen Mark (6,8 bezw. 4,7 Millionen Mark); von diesen Verkäufen entfielen 151 (159 bezw. 72) auf bebauten und 202 (256 bezw. 197) Liegenschaften mit einem Wert von 1,1 Millionen Mark (1,3 bezw. 1,3 Millionen Mark) auf unbebaute Grundstücke. Letztere hatten eine Gesamtfläche von 144.781 Quadratmeter (210.210 bezw. 113.907 Quadratmeter).

Der Wert der verkauften unbebauten Grundstücke betrug bei

Table with 2 columns: Wertbereich, Anzahl. Zeilen: 39 bis 1.000 M., 65 von 1.100 M. bis 5.000 M., 13 " 5.600 M. " 10.000 M., 31 " 10.400 M. " 18.500 M., 4 " 21.000 M. " 29.000 M., 2 " 50.000 M. " 59.800 M., 1 " 104.800 M.

Die Fälle, in denen bebauten Grundstücke zusammen mit unbebauten verkauft wurden (16 bebauten und 47 unbebauten), sind in den obigen Uebersichten über den Wert der verkauften Grundstücke nicht enthalten.

11 (1927: 50, 1913: 40) Liegenschaften waren im Wege der Zwangsversteigerung umgekauft worden mit einem Versteigerungserlös von 153.000 M. (789.000 bezw. 1.278.000 M.).

Hypothekeneintragungen

erfolgten in 1358 Fällen (1. Halbjahr 1927 in 1533 und 1. Halbjahr 1913 in 479 Fällen) im Gesamtwert von 16,8 Millionen M. (22,3 bezw. 9,2 Mill. M.). Davon entfielen 1062 (1258 bezw. 358) mit einem Wert von 13,1 Millionen M. (18,7 bezw. 7 Mill. M.) auf bebauten und 296 (275 bezw. 121) mit einem Wert von 3,7 Mill. M.

(3,6 bezw. 2,2 Mill. M.) auf unbebaute Grundstücke. In diesen Zahlen sind die Aufwertungshypotheken, sofern die Aufwertung zum geltenden Höchstfuß erfolgte, nicht enthalten.

Soweit der Zinsfuß ermittelt werden konnte, erfolgte die Vergabe der Hypothekengelder vorwiegend

Table with 3 columns: Zinsfuß von, Anzahl, % der neu-eingetragenen Hypotheken-Fälle. Zeilen: bis 4%, über 4-5%, 5-6%, 6-7%, 7-8%, 8-9%, 9-10%, 10-11%, 11-12%, 12-13%, 14-15%, 15%.

Die Hypotheken mit einem Zinsfuß bis zu 9 Prozent machten also 72,8 Prozent der Zahl der Hypotheken und 70,6 Prozent des Hypothekensummes. Dagegen wiesen im 1. Halbjahre 1913 69,4 Prozent der neu eingetragenen Fälle mit 82,1 Prozent des Gesamtbetrages einen Zinsfuß von über 4-5 Prozent auf, und im 1. Halbjahr 1927 umfaßten die bis zu 8 Prozent verzinsten Hypotheken 68,3 Prozent der Fälle und 63,2 Prozent des Betrages.

Bei diesen Mitteilungen über den Zinsfuß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß bei einem großen Teil der Neubestellungen der letzten Jahre (etwa 25 Prozent) der Zinsfuß nicht bekannt ist. Betrachtet man die Fälle, die sich bei dieser Zusammenstellung nur um den Zinsfuß bei Eintrag der Hypothek handeln, daß aber in sehr vielen Fällen der Zinsfuß schwankt je nach dem Rechtsabstand. Unbekannt war der Zinsfuß im 1. Halbjahr 1928 bei 360 Hypotheken mit 3 Millionen M. Etwa zwei Fünftel dieser Fälle betreffen Grundschulden, nämlich 146 mit 1,9 Millionen M. Insgesamt umfaßten die Grundschulden 17,52 Prozent aller neu eingestellten Hypotheken mit 20,18 Prozent des Gesamtbetrages, im 1. Halbjahr 1927: 16,17 Prozent der Fälle und 30 Prozent des Betrages, 1913 aber nur 0,83 Prozent bezw. 1,38 Prozent.

Stichtagen an Hypotheken fanden in der Berichtszeit 849 statt (1. Halbjahr 1927: 1355; 1. Halbjahr 1913: 550). Davon hatten 849 einen Wert von 7,2 Millionen Gold- bezw. Reichsmark (1927: 423 einen Wert von 2055 Millionen Papiermark und 932 einen Wert von 7,5 Millionen Gold- bezw. Reichsmark, 1913: 550 einen Wert von 6,3 Millionen Mark).

Kinder-Ballon-Weißfliegen des Karlsruher Luftfahrtvereins.

Der Karlsruher Luftfahrtverein hat das Gedanke an den genialen Erfinder des lenkbaren Luftschiffes, des Grafen Zeppelin, dadurch wachgerufen, daß er aus Anlaß der 90. Wiederkehr seines Geburtstages heute Nachmittag auf dem Schmiedepark ein Kinder-Ballon-Weißfliegen durchführte.

Eingeleitet wurde die volkstümliche Veranstaltung durch ein von der Karlsruher Schützenkapelle ausgeführtes Promenadekonzert auf dem Schmiedepark. Als Startplatz für den Abflug der 1000 Ballone war ursprünglich der Festplatz vorgesehen. Man hatte aber die Rechnung ohne die Sonne gemacht, die den armen Ballons so jämmerlich mitspielte, daß man sich veranlaßt sah, sie nicht noch erst zum Festplatz zu transportieren, sondern dieselben als bald nach der Verteilung fliegen zu lassen, nachdem man den bunten Luftspielern zuvor die „Luftpost vom lustigen Grafen Zeppelin“ anvertraut hatte. Zahlreich war die Kinderchar, die sich in Begleitung der Eltern und Angehörigen auf dem Startplatz eingefunden hatte. Auch die Erwachsenen hatten ihre helle Freude an dem fröhlichen Jagen, das als bald unter den Klängen flotter Marschweisen einsetzte.

Angesichts der klappen Verfassung eines so manchen Ballons sah sich die Jugend veranlaßt, zunächst die Luftfähigkeit des Flugplatzes auf die Probe zu stellen und da erlebte so mancher kleine Luftschiffer eine bittere Enttäuschung, wenn ihm nicht größtmäßig Glück gereicht wurde. Es gab aber auch viele dieser Iuderen Vögel, die sich nicht „lumpen“ ließen und sich, wenn auch mit „Ach und Krach“ wenigstens einige Meter Höhenluft leisteten, um dann wieder mit einem kläfflichen „Atsch“ auf der Erde zu „verplatzen“. Die weitaus größte Zahl der Luftballons entflohen unter dem Fallschirm der entzückten Betster. Als es dann zum Schluß noch einige „Frei-Ballons“ gab, nach welchen sich ein tolles Hasten und Jagen entspann, hatte die Freude ihren Höhepunkt erreicht. Man trostete sich im Vorwärtsschritt des sicheren Sieges zufriedener und vergnügt nach Hause. — Wer wird der glückliche Gewinner sein, der nach Mannheim gondelt? — Wir sind gespannt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 20. Juli: Babina Wittwe, 75 Jahre alt, Witwe von Carl Wittwe, Schneider; Johann Schmidt, 88 Jahre alt, Wandwirt; Emilie Martin, 48 Jahre alt, Witwe von Georg Martin, Tagelöhner. — 21. Juli: Friedrich Sauer, 78 Jahre alt, Kaufmann; Paula Lehner, 18 Jahre alt, Näherin; Friederike Köhler, 82 Jahre alt, Witwe von Otto Köhler, Köchin, Kaufmann. — 22. Juli: Wilhelm Widmann, 48 Jahre alt, Werkmeister.

Naturtheater Durlach.

Volksstück: „Der Boder von Lindham.“

Gegenüber Durlach hat dieses Naturtheater eine intimeren Aufmachung. Der Kreis der Spieler ist klein; wir haben keine Massenmenschen, keine mustafische Ufermalung, keine Chöre. Das Durlacher ist ein Schauspiel und Hörspiel des Volkes für das Volk; in Durlach sehen wir ein Spiel junger Künstler, die, aus kleineren oder größeren Theatern kommend, sich über die Theaterferien hier zu einem fest eingeleiteten Ensemble zusammengeschlossen haben. Zwei, drei weitere Sachen hatten Erfolg und eine dankbare Hörerschaft. Zur Abwechslung kam nun ein erstes Volksstück mit der üblichen dankbaren schwarz-weiß Zeichnung der Charaktere. Im „Boder von Lindham“ geht es um einen großen Bauernhof. Sein Besitzer ist mit Blindheit geschlagen und schickt den ältesten Sohn in die Welt und gibt dem jüngeren, einem leichtfertigen Spieler den Hof, der ihn herumerwirtschaftet bis zur Versteigerung. Wie in einem gutmütigen Roman erscheint nun der Bruder und kauft ihn zum guten Schluß.

Dramatisch ist diese Handlung, die durch aßerhand romanhafte Verknüpfungen ausgeschmückt ist, im Sinne des Volksstückes gut und spannend gebaut. Psychologisch happens es zwar: auch kommen und gehen die Leute wie sie gerade gebraucht werden. Doch darnach fragt man hier weniger. Man unterläßt sich angenehm, folgt den ersten, lustigen und sentimentalen Szenen und weiß den darstellenden Darstellern und Bewegung. Karl Wehner, verdienstvoll als Regisseur, sorgt für Leben und Bewegung. Käst bald links, bald rechts, bald in der Mitte spielen und stellt sich selbst als Brunnenfepp heraus. Diese Gestalt ist gut gezeichnet und durchgeföhrt. Wehner hat Talent zum Charakterdarsteller. Seine Mittel sind einfach und werden beachtlich in der Dialogführung — darin liegt die Wirkung. Den Lindhamer Bauer bringt schlicht und natürlich Artur Gerber; die beiden Schwestern sind bei Adi Walz und Rino Scattino gut untergebracht. Symphonisch und gewandt führt Jenny Lehner die Musiktheaterkapelle durch erste, spannende, weinerliche, glückliche Situationen. Fritz Holland, Eva Schwall und Hans Frei bringen kleinere Rollen.

Wetternachrichten der Badischen Landeswetterwarte vom 23. Juli 1928.

Das seit mehreren Tagen über Nordosteuropa liegende Tiefdruckgebiet hat seinen Einfluß nur bis zu den deutschen Mittelgebirgen ausgedehnt, während Süddeutschland noch immer im Bereiche des Hochdruckgebietes bis nach Polen sich erstreckenden Hochdruckgebietes bewegt. Auf dem neuen, heute föhlich von Island vorrückenden Tiefdruckgebiet wird kaum eine Vereinstückung unserer Witterung zu erwarten sein, jedoch wird sich noch kein Abkühl der abnorm langen Trockenperiode in Aussicht stellen.

Henko Wasch- und Bleich-Soda zum Einweichen der Wäsche nur. Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Es lohnt Schreibmaschine. Eine neue Schreibmaschine ist preiswert zu verkaufen. Waldr. 45, III. (19651)

Gelegenheitskauf! Herren- u. Damenrad weit unter Fabrikpreis abzugeben. W. Ansenstein, Waldhornstr. 19. (19727)

Mehrere Herren- u. Damenfahräder von 20 A an, zu verkaufen. R. Erbel, Kaiserallee 45.

Zu verkaufen: Kinderwagen Brenndor (blau), merklich abg., (21133) Waldstraße 60, I.

Ca 100 cm erb. von 10 A an in all Gr u Farb, sowie Gebrodt, Smoking, Gilet, etc. etc. Preis jahrmächtig. Posten Damen neu und abg., sowie Gelegenheitskostüme, etc. etc. Preis abg. bis 10 A. Schürmerstr. 31, III.

Herren- u. Damenrad t. u. bill. zu verkaufen. Wimmer, Schützenstraße 34. (19693)

Zahnräder Herrenrad 30 u. 50 A, Damenrad 35 u. 60 A, Mädchenrad 30 u. 60 A, in Farb- u. Regenlack, etc. etc. Preis abg. bis 10 A. Schürmerstr. 31, III.

Herren Anzug, etc. etc. Preis abg. bis 10 A. Schürmerstr. 31, III.

Der Karlsruher Karwendel, Karlsruher Karwendel, etc. etc.

Rheumatismus

Herren-Anzug

Herren-Anzug

Herren-Anzug

Herren-Anzug

Herren-Anzug

Unfallchronik.

Forchheim (bei Karlsruhe), 22. Juli. (Die gefährliche Senf.) Als ein Landwirt mit seinem Fahrrad auf der Hauptstraße fuhr...

Goldenes Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Gaggenau.

Am Samstag und Sonntag konnte die Feiw. Feuerwehr Gaggenau ihr goldenes Jubiläum feiern. Die Wehr wurde im Januar 1878 von 48 Männern gegründet...

Landesversammlung des Badischen Krüppelfürsorgevereins.

Heidelberg, 21. Juli. Gestern tagte hier der Badische Krüppelfürsorgeverein, der Vertreter des Innenministeriums, des Unterrichts...

Tagung der Astronomen.

Heidelberg, 20. Juli. Der zweite Tag der Versammlung der Astronomen war mit wissenschaftlichen Arbeiten (Vorträgen) und internen Beratungen ausgefüllt.

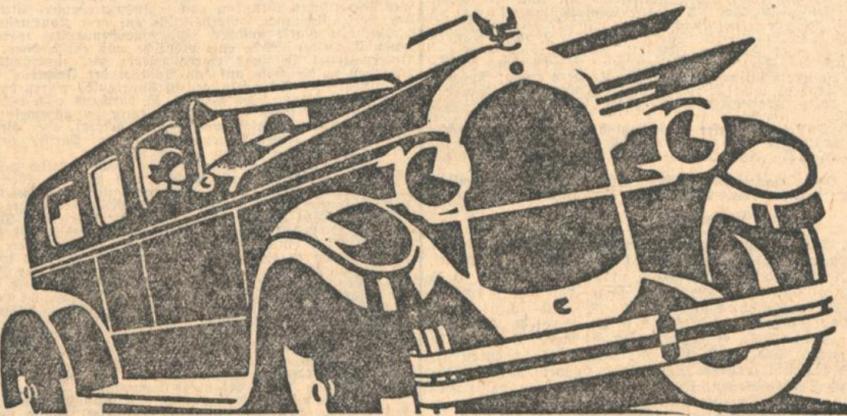
Blankenloch, 22. Juli. (Beisung.) Am Sonntag nachmittag wurde der beim Ausladen von schweren Holzblöcken tödlich verunglückte Landwirt und Fuhrmann Karl Hauser unter Anteilnahme...

Uelshausen, 21. Juli. (Speisevergiftung.) Die Frau des Gemeinderates Joseph Lang und ihr Sohn erkrankten, scheinbar nach dem Genuß nicht ganz einwandfreier Speisen.

St. Georgen i. Schwarzw., 22. Juli. (Gebammenjubiläum.) Ihr 25jähriges Berufsjubiläum kann hier die Hebamme Fräulein Marie Käthe Ueber 1800 Erdenbürger haben unter ihrer sachkundigen Hilfeleistung das Licht der Welt erblickt.

Advertisement for Chrysler 52 featuring the text 'FERIEN! REISEN! GENIEßEN!' and 'IM CHRYSLER 52'. It includes an illustration of a Chrysler 52 car and descriptive text about its performance and features.

Im Chrysler '52'! Eine so kräftige Maschine, solch ein blitzschnelles Anzugsmoment (von 8 auf 40 km in 7 Sekunden)...



Hauptverkaufsstelle: Hermann Beier & Co., G. m. b. H., Ettlingerstrasse 47. Verkaufsstelle für Triberg im Schwarzwald: Buisson, Schneider & Co. CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL, FLUGPLATZSTR. 1.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, and various foreign exchange rates.

Table of Berlin stock market data including various industrial and commercial stocks.

Table of Berlin stock market data including various industrial and commercial stocks.

Table of Berlin stock market data including various industrial and commercial stocks.

Table of Berlin stock market data including various industrial and commercial stocks.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspapiere and Bank-Aktien.

Table of Frankfurt stock market data including various industrial and commercial stocks.

Table of Frankfurt stock market data including various industrial and commercial stocks.

Table of Frankfurt stock market data including various industrial and commercial stocks.

Table of Frankfurt stock market data including various industrial and commercial stocks.

Advertisement for Stadtgarten featuring a concert by the Police Kapelle.

Advertisement for Kammer Lichtspiele featuring a play 'Der Soldat der Marie'.

Advertisement for Die Opiumhöhle von Hawaii.

Advertisement for Das Geheimnis auf Schloss Elmshöhe.

Advertisement for Alte Linde featuring a Schlachttag.

Advertisement for Blechkannen.

Advertisement for Schnecken.

Advertisement for Residenz-Lichtspiele.

Advertisement for Der Soldat der Marie.

Advertisement for Die Opiumhöhle von Hawaii.

Advertisement for Das Geheimnis auf Schloss Elmshöhe.

Advertisement for Alte Linde featuring a Schlachttag.

Advertisement for Blechkannen.

Advertisement for Schnecken.

Advertisement for Atlantik-Lichtspiele.

Advertisement for Junker Hinrichs verbotene Liebe.

Advertisement for Die Riesendame.

Advertisement for Zwischen Flammen und Bestien.

Advertisement for Hochstapler der Liebe.

Advertisement for Schnecken.

Advertisement for Schnecken.

Advertisement for Eltern! Ferien-Aufenthalt.

Advertisement for Paul Kneifels Haarkur.

Advertisement for Auto-Limouline.

Advertisement for Eilt sehr!

Advertisement for Kaufgesuche.

Advertisement for Piano.

Advertisement for Aquarium.

Advertisement for Dampfkessel.

Advertisement for Immobilien.

Advertisement for Einfam.-Haus.

Advertisement for Lagerhalle.

Advertisement for Zigaretten-Fabrik.

Advertisement for Fischzuchtanstalt.

Advertisement for Fischzuchtanstalt.

Advertisement for Fischzuchtanstalt.

